

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 16. März 1901.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, S. Miltauergasse, Freiburg.

Einschickungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts.
 Für die Schweiz " 20 "
 Für das Ausland " 25 "
 Reklamen " 50 "

* * Komm mit um die Welt!

„Die Welt beruhigt anzuschauen,
 Auf dich und deine Kraft vertrauen,
 Durch nichts behindert, nichts bedrückt —
 Versuch's, wenn's auch nur wenigen glückt.“

Und wenn es auch Wenige nur erreichen, so liegt doch im steten Eifern nach diesem Ziele bereits etwas verborgen, was das Herz beruhigt — das Bewußtsein einer Art erfüllter Pflicht. Wenn wir die Weltgeschichte unter diesem Gesichtswinkel betrachten, so lernen wir auch, auf rein vernünftige Erfahrungsgünde hin, weniger einseitig zu urteilen; und ein ruhiges Urteil ist in allen Lagen des Lebens, für den Gelehrten wie für den Lernenden, für den Geistlichen wie für den Laien, für den Bauern wie für den Städter ein unschätzbares Gut und oft wiegt es viel Gold auf.

Deutschland, man mag sich nun gegen diesen Gedanken sträuben wie man will, spielt im gegenwärtigen Konzert der Mächte die erste Geige. Von Frankreich nicht zu reden, ist es Rußland, das mit eifrigem Bemühen überall, besonders Deutschland entgegenarbeitet. England kommt langsam mehr und mehr zur Einsicht, daß es Deutschland nicht mehr lassen kann, und die anderen Mächte sind kaum je im Stande, dem „Kaiserreich unter den Hohenzollern“ wirksam entgegenzutreten. — Die deutschen Patrioten

Die Jesuitenmission zu Frankfurt am Main

Ein ehrwürdiger Vornehmer, der keinen andern Fehler hat, als daß er nicht in die Predigt des Pfarrers G. geht, bemerkte jedoch schalkhaft lächelnd: „So lange nichts Antichristliches aufsteigt, können sie nicht viel auf dem Herzen haben, was man nicht auch bei anderen Menschenkindern antrifft. Sie sehen zu gesund aus, ihr Gesicht, ohne diplomatische und pfarrherrliche Fraktur, glatt und leuchtend aneinander gelegt, weiß wenig von Magensäure, Mundkältnis und Wandwärmern, ihre Stimme klingt wie das Lied im Matenhalm, welches kein Heuten kennt im Bewußtsein böser Schuld. Gepredigt haben sie's uns genug, gelesen habe ich's auch öfters, es stehe ein furchtbarer Brenzel dahinter. Nun, weil sie einmal da sind, lasse man sie einmal reden, da muß es doch herauskommen!“ Ging man in der Prüfung näher auf sie ein, so fand man bei ihnen viel Gelehrsamkeit ohne Bedanterei, tiefe Kenntnis des kirchlichen Altertums ohne den Geruch halbverkaufter Altien, aufrichtige Demut und Frömmigkeit ohne Grimasse und Kopfhängerei, Geschmeidigkeit im Weltverkehr

stehen am Grabhügel des „Ehenkönigs“ stumm. Er war ein gestrenger Herr gegen seine tausende von Arbeitern, „furchtbar gerecht“, und gründlich — nicht herzlich — müde und freigeigig. Liebe schien er nicht zu kennen — nur Pflicht und Lohn, die Pflicht bis zur äußersten Grenze des Menschenmöglichen, der Lohn aber auch darnach bemessen. Er schuf ein eigenes politisches System der Praxis, den Patriarchalismus, das Patriarchentum — er war Patriarch in seinem Reich, die Arbeiter waren seine Kinder — aber nicht aus Liebe, nicht in Milde, aus gefürchteter Notwendigkeit. Mit ihm geht auch sein System zu Grabe, aber die herzliche Liebe seiner Arbeiter bleibt zurück — was soll sie ihm im Tode nützen, wenn er sie im Leben nie empfing.

Im Bundesstaate **Bayern** feiert Prinzregent Luitpold seinen achtzigsten Geburtstag; einer der letzten Überlebenden von den bedeutendsten Kämpfern des Jahres 1870. Ein Mann von beispielgebender Gewissenhaftigkeit, mit einem klaren Verstande ausgerüstet, hat er viel für sein Königreich gethan. Er ist noch jetzt ein ausgedechneter Bergsteiger.

Aus Wien berichtet man: Zeichen und Wunder geschehen: **Im österreichischen Abgeordnetenhaus** wird gearbeitet. In den Sitzungen wird eifrig und sachlich debattiert, in den Ausschüssen berät man

ohne das Klappern hohler Formen, gründliche Einsicht in alle Geschäfte des Lebens ohne das Beigewicht phylisterhafter Dummheit, das bei uns unverbinderter Weise in so hohen Ehren steht. Sie fingen in Deutschland zu predigen und Missionen zu halten an, und siehe! es ging ihnen besser von Statten, als den meisten Verändigern des „reinen Evangeliums.“ Ja selbst die Beweigtesten von dieser Seite, deren ausschließliche Aufgabe das Predigen ist, können den Jesuiten hierin kein Wasser reichen, wie mir ein deutscher Staatsminister selbst versichert hat, eine Auctorität, welche alle anderen in Deutschland überflüssig macht. Die Jesuiten wenden sich nicht ans Gefühl der Erregbaren im Sturm einer leeren Phantasie ohne Grund und Beweis. Ihr Vortrag ist ein Muster von ruhiger Darstellung, wo zuerst der Verstand, sodann das Herz für das Christentum gewonnen wird. Kein Mensch bekommt bei ihren Predigten Anfälle von Ohnmacht, Niemand wird aus Höllensurzt wahn-sinnig, Keiner untauglich fürs irdische Geschäftsleben. Keine Spur von Methodistenunflug, wie ihn Touristen in Genf und Nordamerika schildern, der alle Quellen gesunder Andacht verstopft. Sie predigen die alten, längst bekannten Lehren des katholischen Kirchenlebens, und diese allein

fleißig über die Regierungsvorlagen — kurzum es zeigt sich das lange entwöhnte Bild eines regelmäßig funktionierenden Vertretungskörpers. Kleine Prügelleien kommen freilich noch vor, wie z. B. neulich, da der tschechisch-nationale Sozialdemokrat Frestl, nachdem er dem Vizepräsidenten Prade gewaltthätig einen Zettel aus der Hand gerissen hatte, von etlichen deutschen Abgeordneten jämmerlich durchgebäumt wurde. Aber diese Epifoden fallen nicht mehr das ganze Leben des Hauses aus, sondern man beschäftigt sich ganz ernsthaft mit ein paar dringlichen, staatlischen und volkswirtschaftlichen Fragen. Eine Wendung zum Besseren ist also jedenfalls eingetreten.

Seit Rußland im fernem Osten mit unerhörter Frechheit auf Kosten **China's** und der Mächte sein Scepter über der Mandchurei schwingt, ist **Japan** jeden Augenblick bereit, mit dem Bären einen Waffengang zu unternehmen. Flotte und Qualität der japanischen Truppen sind den Russen weit überlegen. Allein wird es sich aber trotzdem nicht halten können, und darum schaut es nach einem mächtigen Bundesgenossen aus. Daß England dafür nicht zu haben ist, von wegen seinen eigenen Interessen in Indien, ist klar, und Frankreich und Deutschland werden sich hüten, ersteres als Allianzmacht, letzteres, weil es, im Falle eines Krieges mit Rußland, gegen zwei Fronten kämpfen müßte, bei Ostpreußen und

ohne Aufruf zur Sonderandacht und zum Winkelkapellentum; ja nicht einmal die Art des Vortrages und Ausdrucks ist ganz neu. Der unermeßliche Reichtum des katholischen Kirchenschazes in Lehre und Praxis heiliger Seelen, die Schriften der lateinischen und griechischen Kirchenväter, die Gedankenblüten berühmter katholischer Prediger, und besonders die gezeichneten Geistesübungen ihres frommen Stifiers Ignatius bilden die Grundlage ihrer Missionsvorträge. Das ist auch der eigentümliche Reiz derselben für christlich gesinnte Gemüter. Man will nicht wissen, was Halm, Reinhard und Reit in unseren Tagen gepredigt haben, so achbar die Arbeiten dieser Männer auch immer sind. Von den Missionären erwartet man den Weltton der allgemeinen katholischen Kirche aus allen Wörtern und Zeilen, den Gesamttausdruck katholischer Ueberzeugung vom Apostel Petrus bis auf Pius den Neunten, die unbeschreiblich erschütternde Schlacht des heiligen Geistes gegen Irrtum und Lüge seit achtezhundert Jahren, die nicht verwechselt werden kann mit der Schlacht von Victoria im Tongemälde des weltberühmten Meisters. Sie sind in dieser Eigenschaft die Repräsentanten der katholischen Tradition, die aus dem Leben von Millionen herausgewachsen

Polen herum, und zweitens im fernen Osten. Warten wir ab. Vielleicht beruft man den schweizerischen Landsturm nach Japan.

Wenn gegenwärtig in Südafrika so ungefähr eine Art Waffenstillstand herrscht, so darf man deswegen keineswegs glauben, die Buren seien dazu gezwungen worden. Diese werden ganz sicher weiter operieren, wenn England ihre Bedingungen nicht im wesentlichen annimmt, oder selbst annehmbare stellt. Daß England mit diesem Kriege so ungefähr das ist, was der Student mit „auf den Hund gekommen“ bezeichnet, das ist klar. Und endlich glaube ich, daß Botha auf einen Waffenstillstand eingegangen ist, um seinen eigenen Männern Zeit zur Ruhe und Restauration zu geben, ebenso den Kämpfern Dewets und allen anderen. Schlaue muß man sein.

Italien und Spanien haben neue Ministerien. Was werden sie ausrichten? Wird Zanardelli die hungernden Kinder Apulien's und Sicilien's speisen? Ach was, warum denn, „laß sie betteln gehn.“ Was kümmert sich der „große Politiker“ um ein Häuflein Hungernder — was kümmert sich das Volk — wenn es zur Eigenhilfe mächtig schreitet um die „Herren.“ — Das Grab macht alle gleich. Denke darüber nach, mein lieber Leser.

Aus der Schweiz

Bern. In Delsberg ist ein Arbeiter von zwei Kameraden mißhandelt und verletzt worden, so daß er ins Spital verbracht werden mußte, wo er einige Tage nachher starb. Die Thäter konnten letzten Samstag verhaftet werden.

Der Große Rat hat am Montag den Gesetzentwurf betreffend die körperlichen Züchtigungen in den Schulen und Erziehungsanstalten in erster Lesung durchberaten. Der Entwurf der Kommissionsmehrheit, welche die Anwendung körperlicher Züchtigungen nur zulässig erklärt zur Handhabung der Zucht und Disziplin und dazu bestimmte Einschränkungen macht, wurde angenommen und zwei Modifikationen, wonach die Züchtigung am Kopfe des Kindes unbedingt verboten ist. Die vorgesehene Ausführungsbestimmungen sollen durch ein Dekret des Großen Rates und nicht durch eine Verordnung der Regierung aufgestellt werden. Die Schlussabstimmung ergab 55 Stimmen für Annahme des Gesetzes und 44 für Verwerfung.

Ist als einzig richtige Auslegung der Bibel durch unbestrittene Thatsachen der Geschichte, die Verfechter des „reinen Evangeliums“, das zu keinem Menschen in die Schule geht und von den Launen des irdischen Herzens unabhängig ist, die markierten Träger der katholischen Einheit, die als lebendiger Haun aus dem Mittelpunkt zu Rom herausgrünt und ihre frischen Zweige um alle gläubigen Seelen des Erdkreises schlingt. Man sieht keinen gestikulierenden Dramaturgen, keinen schüchternen Feuerwerker, keinen entflammten Spiritusfabrikanten, sondern einfache Männer in der unscheinbarsten Kleidung, um trotz des Geschreies gegen Mittelalter und mittelalterliche Versteinernung im Gesamtgeiste der Kirche ganz das zu sein, was ein katholischer Missionär sein soll, Wahrheit und Leben!

Es ist ganz richtig, was mir ein Pfarrer von den Vorhügeln des Taunus bei dieser Gelegenheit gesagt hat: „Wenn wir auch besser predigten, als die Jesuiten, eines wird uns in den Augen des Volkes allezeit fehlen, die Kraft und Weihe der besonderen Mission aus dem Herzen der Kirche! Weil sie von innen heraus und nie von außen hinein predigen, so werden sie in ihren Vorträgen auch nie polemisch zum Aergernisse Andersgläubiger, Juden und Christen ohne

Buzern. Ein Sekundarschüler hatte in Rotenburg während des Unterrichtes mit einem geladenen Revolver manipuliert. Der Revolver entlud sich, durchbohrte die Hand des Schützen sowie die Wand der Schulbank und prallte an der vordern Lehne ab, so daß der vor dem leichtsinnigen Durschen stehende Mitschüler verletzt wurde.

Solothurn. Von neuen Initiativen meldet das tabulare „Sol. Tgbl.“: Im Bucheggberg sollen Tendenzen vorhanden sein, auf dem Wege der Initiative den Ausgabeposten im Budget „Beitrag an Mietzins für die Wohnung des Bischofs von Basel an die römisch-katholische Kirchengemeinde Solothurn“ von 2300 Fr. wieder auf 1800 Fr. herunterzusetzen. — Abwarten!

Tessin. Der Staatsrat hat den gegen Henri Monge, einen der Haupturheber der Rilomaffäre, erlassenen Ausweisungsbefehl auf, nachdem Monge die von der Behörde verlangten Ausweisungspapiere beigebracht hatte.

Da in italienischen Grenzgebieten die Maul- und Klauenseuche konstatiert worden, verbot das eidgenössische Landwirtschaftsdepartement die Einfuhr von Vieh mit gespaltenerm Fuß durch die Zollstätten von Stabio und Brusata und den entsprechenden Grenzviehhandel.

Wallis. Die internationale Konferenz zur Besprechung der Frage der Errichtung der großen internationalen Simphonstation wird im Monat Mai in Domo d'Ossola zusammentreten. Außer den offiziellen Delegirten der italienischen und schweizerischen Regierung wird eine Anzahl anderer Vertreter beigezogen werden.

Genf. In Genf ist eine 84jährige Dame, die als Schriftstellerin nicht unbekante Alice Bieussenz, in dem nämlichen Zimmer gestorben, wo sie das Licht der Welt erblickte; und, was diese Thatsache noch seltsamer gestaltet, die Wohnung der Dame war eine Mietwohnung!

Ausland

Der Krieg in Südafrika

Dem „Standard“ zufolge haben die Operationen des Generals French bis zum 20. Februar insgesamt folgendes Ergebnis gehabt: Buren tot und verwundet 338, gefangen 203, die Waffen niedergelegt 428. Erbeutet von den Buren: 7 Geschütze, 857 Gewehre, 189,000 Patronen, 6000 Pferde, 200 Maultiere, 5600 Zugochsen, 27,000 Stück Rindvieh, 175,000 Schafe und 1747 Wagen und Karren.

London. Depeschen Lord Fitzclerks aus Prätoria besagen: Dewet befindet sich nördlich von Brandfort. Fortwährende Regengüsse hemmen die Bewegungen der Engländer. Gorrigne, Delisle, Greenfeld, Hemiker verfolgen in der Kapkolonie zwei Abteilungen Buren.

Unterschied der Confession hören ihnen mit größter Teilnahme zu, und selbst eingeroßete Vorurteile redlicher Menschen halten nicht lange gegen ihre herzbewältigende Verehrtheit aus. Diese Weiße der Mission hatten sie bereits in Mainz, in Wiesbaden, in Heidelberg und Worms rühmlich geltend gemacht ungeachtet der hartnäckigen Ragemusik unchristlicher Journale, die, von Haus aus revolutionärer Natur, das arme Volk nicht sicher weiß in den Händen der Jesuiten, welche nach einem spezifisch protestantischen Aussprüche in der Kammer zu Berlin nur von „Demokraten und Sozialisten“ gehaßt werden. Das Volk schlug sich in seiner unermesslichen Mehrheit ganz auf ihre Seite, und die widerwärtigen Schreier dagegen trugen durch ihre Lügen und Uebertreibungen wesentlich bei, die Missionäre interessant zu machen.

Die freie Stadt Frankfurt lag im Missionsringe der Jesuitenpredigten im Jahre 1852 noch unberührt und jungfräulich auf dem Fömer- und Liebfrauenberge. Unzählige Katholiken wünschten eine Mission in Frankfurt zu haben, einerseits die große Erbauung solcher Erleuchtungen fürs eigene Herz zu besitzen, andererseits dadurch ein öffentliches Bekenntnis ihrer Anhänglichkeit an die römisch-katholische Kirche abzulegen, welche

Die Kolonne Pilscher machte 33 Gefangene und erbeutete 3000 Pferde. —

Die Bewegungen der englischen Kolonnen werden durch starke Regengüsse gehemmt. Die Kolonnen Delisle, Greenfeld und Hellès treifen im Norden der Kapkolonie verschiedene Abteilungen von Buren vor sich her.

London. Die Blätter enthalten eine Depesche aus Standerton, der zufolge Botha die Ankunft Dewets im Norden erwartet, um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Die Konferenz mit Botha wurde auf heute Freitag festgesetzt.

Wirren in China

Berlin. Graf Waldersee meldet unter dem 11. ds. aus Peking: Bei einem stätigebhalten Kampfe im Westen des Anksungpases hatten wir einen Leichtverwundeten. Die Chinesen flohen mit Hinterlassung von 250 Toten und 4 Schnellfeuergeschützen. Sie werden von der Kavallerie verfolgt. Das 2. Bataillon des 1. Regiments bleibt in Sating in der Nähe der Großen Mauer, um die Rückkehr der chinesischen Truppen zu verhindern.

Shanghai. Es heißt, die Bizetönige von Hupe und Hunan schlägen die Eröffnung der Vertragshäfen am Yangtse unterhalb Utschang vor.

Berlin. Es werden große Schneefälle aus Westfalen gemeldet. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen. — Einer Depesche aus München zufolge wären in Niederbayern Goldlager entdeckt worden.

Wien. Abgeordnetenhause. Bei Beginn der Sitzung erteilt der Präsident dem Abgeordneten Stein, der während der vorgestrigen Rede Kramarz gerufen hatte: „Annekterung Oesterreichs wäre das Beste“, wegen dieses Hohnspruches eines Ordnungsruß und brüchte sein lebhaftes Bedauern aus, daß solche Worte in einem österreichischen Parlamente gefallen sind. Das Haus ging hierauf zur Tagesordnung über, indem es mit der ersten Lesung der Branntweinsteuervorlage fortfuhr.

London. Der „Daily Mail“ wird aus Madrid gemeldet, die französischen Truppen an der marokkanischen Grenze hätten eine neue und bedeutende strategische Bewegung ausgeführt. Bignig, sagt die Depesche, befindet sich in den Händen der Franzosen. Die Stadt und die Dase wurden ohne bedeutenden Kampf genommen.

Kanton Freiburg

Nächsten Sonntag finden in der Stadt die Wahlen in den Generalrat statt. Da die Radikalen von einer Kompromißliste nichts wissen

von jeher in gewissen städtischen Zeitblättern und Schriften am grimmigsten angefochten worden war. Mit ihnen vereinten sich viele Protestanten, einmal ehrenhaft mißbegierige, um das überall vertriebene Contersei eines jesuitischen Schwarzkünstlers mit dem Original zu vergleichen und daraus fortschrittliche Belehrung zu schöpfen, sodann frommgläubige auf dem positiven Boden des Christentums, welche gern annehmen, was ihnen zur Belehrung ihres Glaubens geboten wird, gleichviel woher es kommt. Die Geistlichen der katholischen Gemeinde konnten an sich nicht anders als für die Mission sein, weil sie katholisch waren und den Ungrund aller Einwürfe dagegen genügend kannten. Indessen hatte die Jesuitenmission bei der gemischten Bevölkerung der Stadt, worunter nur 12,000 Katholiken wohnen, selbst bei den frommsten und gläubigsten Mitgliedern der katholischen Gemeinde ihre ersten Bedenken, welche selbst der Jesuitenprovincial Faller, ein eben so redlicher als gebildeter Mann, seinerseits vollkommen trügte, weil sich gegebene Zustände selten ignorieren lassen, wenn man das Ziel glücklich erreichen will.

(Fortsetzung folgt.)

wo... nicht... der... vati... Nam... Flei... ganz... wort... seht... zu n... einjel... Stra... 12. F... Frei... Fried... zeitge... warf... denen... nis v... den... soßen... schluß... lung... schen... Nord... Stam... nomm... tagte... Ergeb... des K... Klärung... Wän... Wille... Ueber... für d... wendun... tion (K... schloßen... oder... Verfaß... Berwa... die U... 6. Gr... von K... erweite... Hülle... sagt o... Die... von d... haben... andere... verweil... Englan... schluß... die Sa... und G... pflichte... Art. 1... sah ein... Klasse... Stellung... die Ueb... solches... war un... zugestim... gongen... Alle d... und Er... schritt... Wälferr... nomme... basir, i... rüden... rung d... Mensche... Die W... es möc... unerledi... gründem... * Es... Vertreter... nicht ein...

Befangene

men werden
die Kolonnen
im Norden
lungen von
eine De-
Volks die
um eine
Die Kon-
Freitag fest-

unter dem
altgehabten
fies hatten
nefen flohen
4 Schnell-
Kavallerie
Regiments
er Großen
n Truppen

Wnige von
fnung der
Wfhang

efälle aus
hen und
brochen.
ge wären
rden.

ei Beginn
em Abge-
ig Reder-
Zwischen-
sein leb-
in einem
nd. Das
über, in-
nnntwein-

ird aus
uppen an
neue und
geföhrt.
in den
die Dase
men.

Stadt die
die Robi-
wissen

tern und
worden
efanten,
überall
Schwarz-
hen und
fchöpfen,
Boden
en, was
gebolen
eiflichen
ich nicht
atholisch
dagegen
esulten-
Stadt,
n, selbst
gliedern
denken,
er, ein
feiner-
ne Zu-
an das

wollten, so werden denn wenigstens drei, wenn nicht vier Listen aufgestellt werden. Die Lesef der „Freiburger Zeitung“ werden für die konservative Liste stimmen, die zum großen Teil die Namen des gegenwärtigen Generalrats trägt. Gleiches Geschehen am Wahltag, und für die ganze konservative Liste stimmen, sei unser Lösungswort. Wer frecht und andere Namen hineinsetzt, begünstigt den Gegner, gewöhnlich ohne dem zu nützen, den er an die Stelle des Besprochenen einsetzt.

Herr Gerichtspräsident E. Wise, Professor des Straf- und Völkerrechtes hat in der Sitzung vom 12. März des akademischen Juristenvereins zu Freiburg (Schweiz) die Ergebnisse der Haager Friedenskonferenz zum Gegenstande seines äußerst zeitgemäßen Vortrages gewählt. — Redner entwarf zuerst eine Uebersicht der Umstände, unter denen die Konferenz zusammentrat und gab Kenntnis vom Programm der Fragen, welche gemäß den Vorschlägen Russlands zur Beratung kommen sollten. Sodann erzielte der Vortragende Aufschluß über die Zusammensetzung der Versammlung, welche aus Vertretern sämtlicher europäischen Staaten, Chinas, der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Mexikos, Japans, Persiens und Siams bestand, sowie über die von ihr vorgenommene Geschäftsverteilung. Die Konferenz tagte vom 18. Mai bis zum 19. Juli. Das Ergebnis ihrer Verhandlungen war die Annahme des Wortlautes von drei Conventionen, drei Erklärungen und einer Resolution, sowie von sechs Wünschen: 1. Uebereinkunft betreffs der gütlichen Beilegung internationaler Schwierigkeiten; 2. Uebereinkunft betr. der Gesetze und Gebräuche für den Landkrieg; 3. Uebereinkunft betr. Anwendung der Grundregeln der Genfer Convention (22. August 1864) auf den Seekrieg; 4. Erklärung über das Verbot der Verwendung von Geschossen und explodierenden Kugeln aus Luftschiffen oder vermittelst eines ähnlichen neuerfindenen Verfahrens; 5. Erklärung über das Verbot der Verwendung von Geschossen, deren einziger Zweck die Ausströmung von Stick- und Giftgasen sind; 6. Erklärung über das Verbot der Verwendung von Kugeln, die sich im menschlichen Körper leicht erweitern oder abflachen, wie solche mit harter Hülle, welche das Geschöß nicht vollständig einfaßt oder Einschnitte aufweist.

Diese Uebereinkünfte und Erklärungen wurden von den meisten Staaten gutgeheißen. Einige haben sämtliche Schlußnahmen unterzeichnet, andere nur einzelne oder mit Vorbehalt. Redner verweist mit Nachdruck auf die Thatsache, daß England nur die drei Uebereinkünfte, mit Ausschluß der Erklärungen, angenommen hat, und die Schweiz der Uebereinkunft über die Gesetze und Gebräuche für den Landkrieg nicht beipflichten wollte. Sie ließ sich dabei wohl durch Art. 1 und 2 beeinflussen, welche ihr den Grundsatze einer Massenerhebung nicht in ausreichendem Maße zu wahren schienen. Redner bedauert diese Stellungnahme der Schweiz, und beweist, daß die Uebereinkunft diesbezüglich so weit ging als solches für einen internationalen Vortrag möglich war und daß derselben wie allen übrigen hätte zugestimmt werden können, ohne sich für Vergangenheit und Zukunft einer Blöße auszusetzen. * Alle diese in Kürze erwähnten Uebereinkünfte und Erklärungen bekunden einen glücklichen Fortschritt der Zivilisation und des zeitgenössischen Völkerrechtes. Der von der Konferenz angenommene Entschluß lautet: Die Konferenz hält dafür, daß eine Erleichterung der gegenwärtigen, drückenden Militärlasten der Völker zur Förderung des materiellen und geistigen Wohles der Menschheit in hohem Grade erwünscht ist. — Die Wünsche äußern sich im allgemeinen dahin, es möchte eine fernere Konferenz die Lösung unerledigt gebliebener oder aus Zweckmäßigkeitsgründen verschobener Fragen an die Hand

* Es gibt eben in unserem Vaterland immer noch Vertreter des Größenwahns, welche diese Beweise nicht einsehen — wollen. Red.

nehmen. — Obgleich die Konferenz ihr Programm nicht erschöpfend bewältigt und kein vollständiges Werk aufgebaut hat, ist dennoch durch ihre Beratungen ein greifbares und befruchtendes Ergebnis erzielt worden. Sie hat dem internationalen Recht zu einem großen Fortschritt verholfen und es wird daselbe ihre Mitwirkung zur Hebung der Zivilisation, der Gerechtigkeit und der Menschenwürde dankbar anerkennen.

Der „Freiburger“ hat nicht Unrecht mit seiner Prophezeiung; man schreibt uns in der „Ehrlich“ angelegentlich weiter:

An die Lit. Redaktion der „Freiburger Zeitung“. Im Nr. 81 Ihres werthen Blattes hat ein gewisser J. Egger eine Einwendung gemacht, im Gegensatz von Nr. 29 „Ehrlich“ wüßte am längsten“ und dabei hat der Einsender die Gemeinde Oberschrot als seinen Wohnort bezeichnet.

Ich glaube, es sei am Platze im Namen der Bürger der Gemeinde Oberschrot, gegen diesen Hrn. Einsender J. Egger öffentlich zu protestieren.

Wir haben im Stimmregister der Gemeinde Oberschrot nur einen einzigen Jos. Egger eingetragen, und dieser kann nicht einmal seinen eigenen Namen schreiben. Ich möchte den Hrn. Einsender im Nr. 81 fragen, ob dies auch „Ehrlich“ ist die Unterschrift eines anderen zu gebrauchen oder den Wohnort einer anderen Gemeinde zu bezeichnen.

Dieser Egger hat nicht einmal eine Bioge, geschweige denn Röhre, und somit wird es ihm einerlei sein, auf welche Art die Milch verwertet wird. An eine Vereinigung mit dem Amte Schwarzenburg haben die Bürger der Gemeinde Oberschrot nie gedacht; was aber dem Hrn. Einsender im Nr. 81 besser dienen würde: nicht wahr?

Gegen eine Eisenbahn sind wir in der Gemeinde Oberschrot nicht, im Gegenteil, sobald die Pferde nicht mehr hinreichend sind, um die Fährungen zu machen, werden wir schon für eine Eisenbahn sein; wir haben gegenwärtig 2 schöne Straßen. Ein anderer Grund ist die Ueberhäufung der Steuern für die neuen Straßen; an diesen haben wir noch manches Jahr zu faulen; oder wenn's dem Hrn. Einsender im Nr. 81 so eilt für eine Eisenbahn, so mag er sie selbst bauen, wenn er Geld genug hat; aber ich glaube, er könne es auch anders wo gebrauchen. Also Hr. J. Egger, ich sage dir noch einmal, um „Ehrlich“ zu sein gebrauche deinen richtigen Namen oder Wohnort.

Im Namen mehrerer Bürger der Gemeinde Oberschrot.
Sig.

Obwohl wir den Protest nicht nach allen Seiten hin als begründet einzusehen vermögen, so erlauben wir uns nun die Bemerkung, daß es Hrn. Egger frei steht, seine Briefe zu schreiben wo er will. Beleidigendes für die Bürger von Oberschrot enthält jedoch sein Schreiben sicherlich nicht, sonst hätten wir den Brief nicht veröffentlicht. Sachlich möge er selber antworten.

Die Redaktion.

Der „Murtensbieter“ bringt folgende Erzählung der „Tribüne“:

Fromme Krämerseelen. Wir haben vor unsern Augen den Prospektus einer Genfer Uhrenfabrik. Auf bevorstehende Ostern offeriert diese eine spezielle Kommunionuhr. „Diese Uhr“, so heißt es im Prospektus, „deren Modell von Seiner Heiligkeit Papp Leo XIII. gutgeheißen wurde, ist ein wahrer Schmuck hinsichtlich der künstlerischen Ausführung. Auf einer Seite trägt sie das Bild Jesu Christi, der die hl. Kommunion austheilt, mit dem Gebete: „Mein Gott, Dir gehöre ich immerdar!“

Dann folgt die lächerliche, blöde Bemerkung:

Den Geistlichen, die sich mit dem Verkauf befassen wollen, gewähren wir eine Provision von 20 % welche wohl ein „Hieb“ sein sollte.

Darauf reagieren wir auch, indem wir sagen, es ist immerhin noch schön, in „künstlerischer Ausführung“ auf goldenem oder silbernem Uhrendeckel abgebildet zu werden — wenn aber schweizerische Bundesräte und Oberste auf den knitterigen Holzdeckeln der Bündholzschnitzeln, in allen Regenbogenfarben abgebildet, die Herrlichkeit freundeidgenössischer Bruderkette hiemit beurkunden, und sich soweit herablassen müssen, so — überlassen wir die Schlußfolgerung dem „Murtensbieter.“

(NB. Der „Murtensbieter“ versucht es dann auch sich mit dem Besitz der „Isten Hand“ zu befassen, und schwingt sich mit diesem Wagnis zu einigen selbstständigen Gedanken — nämlich selber abgegriffenen — empor. Das nur um zu constatieren, daß der „Murtensbieter“ sich auch mit hochpolitischen Fragen „selbstständig“ befaßt. Der Inhalt seiner Artikel ist allerdings schon lange als fauleres Dyrak — andrer Blättern nachgewiesen worden.)

Der landwirtschaftliche Seebezirk hat eine eidgenössische Kartoffelbrennerei erhalten. Das ist ganz am Platze. Wie bei dem griechischen Dichter Homer sich 7 Städte um den Ruhm streiten, des Dichters Geburtsstadt zu sein, so streiten sich die Gemeinden darum, welche das neue Unternehmen besorgen soll: Courtepin, Orsibach und Murtens. Da das wenig Erdäpfel pflanzende Brogelhal schon eine Schnapsfabrik besitzt und in Narberg eine Zuckerrübenfabrik landwirtschaftliche Produkte verarbeitet, so wird man doch hoffentlich die neue Fabrik in die Hügelregion hinein versetzen, dem Land des berühmten Knollengewächses, das Franz Drade nach Europa gebracht hat.

Der Staatsrat ernannte die Hh. Johann Schmutz und Jakob Gobet (Santhen) zu Einschätzern für den 2. Kreis; Canisius Rohetter (Tentlingen) zum Suppleanten und Jakob Schwab (Ketzers) in gleicher Weise für den 6. Kreis (See).

Düdingen. Am letzten Mittwoch wurde ein Mann von Reßhalten, namens Jakob Roth, beim Graben eines Sodbrunnens durch plötzlichen, vollständigen Zusammensturz desselben derart verschüttet, daß er über 16 Meter tief begraben liegt und es mehrere Tage gehen kann, bis er herausgeschafft sein wird. Der Mann war 39 Jahre alt und hinterläßt zwei Kinder; die Frau ist ihm im Tod vorausgegangen.

In der vergangenen Woche ist in Charmet, Greyerbezirk ein Kind umgekommen, in Folge von Raufbrand. — (Raufbrand in der ganzen Schweiz 5 Fälle; Maul- und Klauenseuche. 19 Ställe infiziert, 116 Stück Groß-, 15 Kleinvieh; Moll- und Hautwurm 1 Fall. Schweine-seuche „, 6 Ställe. — 11 Schweine umgekommen oder geschlachtet, 9 Schweine verjucht; Tuberkulosis, 2 Fälle.)

Sonntag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Feh, im Deutschen katholischen Männerverein Freiburg über das Thema „Im Orient“ einen Vortrag halten. Freunde und Gönner sind eingeladen. Anmeldungen zum Beitritt können jederzeit gemacht werden.

Die Staatsrechnung des Kantons Freiburg pro 1900 hat folgenden Stand. Total der Ausgaben 3,910,380 Fr. Total der Einnahmen 3,898,851 Fr. Defizit 11,529 Fr. Das Budget sah ein Defizit von 144,920 Fr. vor.

Ausstellung fetter Ware. Diejenigen Viehhalter, welche Viehware an die am 3. April von der kant. landw. Gesellschaft veranstalteten Viehhausausstellung schicken wollen, sind ersucht, sich vor dem 30. März bei Hrn. E. de Wever in Perolles anzumelden.

Dritter Orden des hl. Franziskus Kapuzinerkirche: Sonntag, den 17. März, Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Verantwortlicher Redaktor: G. M. Meyer, phil.

Das beste Blutreinigungsmittel und Stärkungsmittel welches den Lebertran desselben übertrifft, ist Golliez' Nahrungsmittel mit Eisen- und Phosphorsalzen. Bei seinem guten Geschmack, seiner äußerst leichten Verdaulichkeit, wird er selbst von den schwächsten Personen vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 6.50 in allen Apotheken zu haben. Man achte auf die Marke der „2 Palmen“. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murtens.

Muster franco

Baumwolltücher . p. m.	90 Cent
Randtücher	35
Kemdenstoffe	40
Waschstoffe	45
Schürrenstoffe	60
Bettanzugstoffe	60
Aussteuerartikel in allen Preislagern.	

Max Wirth, Zürich

Erstes Spezial-Geschäft für Damenkleiderstoffe, Weisswaren, Baumwollstoffe.

Holzsteigerung



Der Unterzeichnete wird Montag, den 18. März, um 2 Uhr nachmittags, im Wald „Biffard“, bei Monterschu, 3,000 Wellen, 25 rot- und weisse Kiefer, einige Hausen Nuten und kurzes Kiech unter günstigen Bedingungen verkaufen. 296

H. Kämm.

Zu vermieten

Im neuen Antikhaus in Lasterz ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche mit Wasser, Eisein-Zimmer und Keller zu vermieten. Antritt 1. Juni 1901. Für Besichtigung wende man sich an den Pfarreirat von Lasterz. 295

Der Pfarreirat.

Große Auswahl in:

- Baumsägen
- Baumkrägen
- Baumscheeren
- Baumbürsten
- Wappmesser

280

G. Wapmer, Eisenhandlung, Freiburg.

Zu verkaufen

Wegen Nichtgebrauch ist ein fast neues Pferdgeschirr

zu verkaufen, bei Johann Wählihauser, Dachbender, in Herrenschwiler, bei Rechthalten. 310

Satisfaktion

Unterzeichnete nimmt überall alle die über Frau Thomet in Flammatt ebenfalls ehrenverleihenden Worte als eine Unwahrheit zurück. 307

Flammatt, den 10. März 1901.

Frau Koffler.

Es werden für sofort Rube zur

Sommerung

angenommen.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 967 F. 305

Zu Fr. 0.68 **Kartoffel-Schnaps** der Liter (per mindestens 10 Liter)

Zu Fr. 1.30 } der L. guter, offener Cognac und 1.50 } (per 2 Liter auf einmal)

Zu Fr. 0.40 der Liter weissen und roten Natur-Wein

im Laden von **Franz Guidi,** hinter der St. Niklauskirche.

Bauausschreibung

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für den Neubau des Schulhauses bei der Lichtena, Gemeinde Pfaffen, werden hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Diesbezügliche Eingaben nimmt bis am 10. April entgegen die Gemeindefabrik in Pfaffen, woselbst Pläne und Pflichtenbest zur Einsicht aufliegen. Tagelöhner werden keine verabsolgt. 298

Pfaffen, den 11. März 1901.

Der Gemeinderat.

Chemische Dünger

in bekannter vorzüglicher Qualität aus der Chem. Düngerefabrik Emmenmatt, Emmenthal, sind fortwährend zu haben und empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

Karl Rusbaum, Wirt, Flammatt.

Bauausschreibung

Die Käseerei-Gesellschaft von Bennenwil bei Alterswil ist willens, das Käseerei-Gebäude in Bennenwil umbauen zu lassen. Zugleich soll ein neuer Keller erstellt werden. Es werden hiermit die betreffenden Maurer-, Zimmermanns-, Dachdecker-, Schreiner- und Spenglerarbeiten zu freier Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber wollen ihre Eingaben bis zum 20. März nächsthin bei dem Gesellschaftspräsidenten, Herrn Jb. Baucher, im Biegelhaus, bei Alterswil, einreichen, wo Pläne und Pflichtenbest zur Einsichtnahme vorliegen. 282

Ramens der Gesellschaft:

Der Beauftragte: Chr. Forster.

Verkaufs- und Pachtsteigerung

Christoph Andrey, in Tschüppu, Gemeinde St. Ehlvesten, als Vormund der minderjährigen Kinder des sel. Jakob Lauerer zur Schurer bei St. Ehlvesten läßt an öffentlicher Steigerung verkaufen:

I. am Dienstag, den 2. April 1901, von 1—4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu St. Ehlvesten an Liegenschaften folgende Lose:

1. ein Laubgut zur Schurer mit Gebäude, enthaltend Wohnung, Scheune und Stallungen, Ofenhaus, Schmelnefäß, laufender Brunnen, des Flächeninhalts von 85 Jucharten Matt- und Ackerland, sowie 4 Jucharten Waldung;

2. ein Käseereigebäude zur Schurer mit Wohnung, Keller und Zubehör

3. eine Bergweide, „Schwand“ genannt, gelegen in den Gemeinden St. Ehlvesten und Pfaffen, mit Sennhütte, 63 Jucharten Weidland und 12 Jucharten Waldung.

Diese Liegenschaften werden ebenfalls zur Verpachtung ausgerufen; II. am Dienstag, den 9. April 1901, von 9 Uhr vormittags an, im Hause der Kinder Lauerer zur Schurer sämtliche Fahrhabe, bestehend aus Hausmöbeln, Hausgerätschaften, Bett- und Weiszeug, Feldgerätschaften; 2 Pferde, 8 Kühe, 5 Melken, 5 Kälber, 4 Wagen, 1 Federwagen, Pflüge, Eggen, Getreide, Kartoffeln u. s. f.

Auskunft erteilt der Vormund. Die Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen. — Das Vieh kommt um 1 Uhr nachmittags zur Versteigerung. 303

Tschüppu, den 12. März 1901.

Christoph Andrey.

Schmackhaft und billig

kocht die Hausfrau mit Maggi's 3 Spezialtorten: Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Ich empfehle sie daher meiner werthen Kundschaft aufs beste. 301

Joh. Zurkinden, Edlg., Dädlingen.

Leistenbruch

Teile Jönen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppelt, der andere an einseitigen Leistenbrüche litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4—5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gedendalheim, Post Dürrenheim, Pfalz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmitz. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Gedendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisterramt: Etich. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“ 123

Verlangt Muster gratis von

Trockenbeer-

Wein

à Fr. 23. — die 100 Liter franko jede Schweiz. Bahnstation.

Oscar Roggen, Weinfabrik, Murten.

12jähriger Erfolg. — Chemisch untersucht. — Viele Dankschreiben.



Verloren

Freitag, den 8. März, zwischen Rode und Lasterz, ein Mantel (Försterkrage) Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung an Frn. J. West, Förster, in Freiburg zurückzubringen. 304

Mobiliarsteigerung

Nächsten Montag, den 18. März, um 1 Uhr nachmittags, werden vor der Wohnung des Joseph Risch, Raders in Liebstorf, freiwillig und öffentlich versteigert werden: 2 Betten, Lingen, Kommoden, Schränke, Kartoffeln, 2 Kiege, Küchengerätschaften u. a. m. 306

Liebstorf, den 18. März 1901.

Die Versteigerer.

In verkaufen

in der Nähe eines Bahnhofes, eine gute Wirtschaft (einstige im Dorf), mit einigen Jucharten Land. Verkauf von 20—22,000 Liter Wein per Jahr. Günstige Zahlungsbedingungen für seriöse Käufer. 302

Schriftliche Offerten unter H 959 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg.

Lehrlingsgesuch

Ein ordentlicher Knabe mit guter Schulbildung, kann unter ganz günstigen Bedingungen in einer gut eingerichteten

Buchdruckerei

in die Lehre treten. — Offerten unter N 1823 Q an Haasenstein und Vogler, Basel. 300

Butter zum Melken

Dépôt:

Hinter der St. Niklauskirche

Im Laden: Franz Guidi.

Ein der Schule entlassener Knabe wird für sofort als

Laufbursche

und zur Anshilfe bei den Feilarbeiten gesucht von Eugen Douverat, Uhrenfabrikant, in Brenteng (Bern-Jura.) Lohn nach Leistungen. Gute Gelegenheit französisch zu lernen. — Nähere Auskunft erteilt Fr. J. Bonast, Lehrer in Dädlingen. 309

Zu verkaufen

Dieses Jahr ist wieder ein großes Quantum Dach- und Ziegelschindeln, Blech- und Dachlatten, Ziegellatten, hölzerne Dachkannel, Glasziegel, Baumsparen, sauberer Kalk und Bauholz zu verkaufen. Billige Preise. Prompte Bedienung. Jos. Bärtschli, Dachdeckermeister, Nied, bei Pfaffen. 209

Dieselbst ist auch eine prächtige Sandharze, 2 richtig mit lieblichem Ton, System Feltz Egger, wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.